

**KUNSTMUSEUM
THUN**

**MATERIAL FÜR LEHRKRÄFTE
ZUR AUSSTELLUNG CANTONALE BERNE JURA 2022**



Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
T +41 (0)33 225 84 20 / F +41 (0)33 225 89 06
kunstmuseum@thun.ch, www.kunstmuseumthun.ch

Thun-Panorama
Besuchsadresse: Schadaupark, 3602 Thun
T +41 (0)33 223 24 62
panorama@thun.ch, www.thun-panorama.ch

**THUN
PANORAMA**

INHALT

ÜBERSICHT ZUR AUSSTELLUNG	3
ALLGEMEINE INFORMATIONEN	4
SAALTEXTE	4
ANGEBOT FÜR SCHULEN, KINDERGÄRTEN UND GRUPPEN	5
MEDIENBILDER	6
ANREGUNGEN FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH	7
ANREGUNGEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	14
INFOBLATT ZUM MUSEUMSBESUCH	15

Impressum

Thun, Dezember 2022

Texte zu den Ausstellungen: Helen Hirsch, Claudia Blank, Alisa Klay

Anregungen und Angebote Kunstvermittlung: Gabriele Moshammer, Regula Brassel,
Anna-Lisa Schneeberger

Kontakt

Anna-Lisa Schneeberger, Leitung Kunstvermittlung
anna-lisa.schneeberger@thun.ch, T 033 225 86 10

ÜBERSICHT ZUR AUSSTELLUNG

CANTONALE BERNE JURA

17. Dezember 2022 – 22. Januar 2023

Kunstmuseum Thun

Eins zu Drei war die Chance auf einen der begehrten Ausstellungsplätze an der interkantonalen Weihnachtsausstellung – ein Verhältnis wie bei «Schere, Stein, Papier». Von rund 470 Eingaben wurden 177 Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, um einen Einblick in ihr aktuelles Schaffen geben zu können. Mittlerweile nehmen zwölf Kunsthäuser an der «Cantonale Berne Jura» teil. Neue Austragungsorte sind in diesem Jahr das Museum Franz Gertsch in Burgdorf und das Kunsthaus Steffisburg, das im vergangenen Jahr als Gast eingeladen war. Im Kunstmuseum Thun sind rund 50 Werke von 26 Kunstschaaffenden zu sehen.

Werke, die zum Ort passen

Bewusst wurde dieses Jahr auf ein verbindendes Thema der Ausstellungen verzichtet. Zentral für die Auswahl war vielmehr, ob die Werke und Positionen zum jeweiligen Haus passen, strategisch wie architektonisch. Inhaltlichen Tendenzen wurde im Gegensatz zu den vergangenen Jahren kein Gewicht bei der Auswahl zuteil. Eine bewusste Entscheidung, die nach zwei Jahren Pandemie und weltweiten Krisen ein Zeichen für Offenheit sein soll. Dementsprechend sind viele Techniken und Medien vertreten, künstlerisches Schaffen also von Schere über Stein bis Papier und weiter.

Die Cantonale Berne Jura zeigt von Dezember 2022 bis Januar 2023 erfrischende, kompromisslose, grossartige, genial einfache und berauschend komplexe Werke der Kunstschaaffenden aus den Kantonen Bern und Jura. Die Ausstellungen in elf Kunstinstitutionen bilden eine aussagekräftige Plattform des aktuellen Kunstschaaffens von überregionaler Bedeutung. Ziel der Cantonale ist es, ein breites Spektrum an künstlerischen Positionen zu präsentieren und die bestmögliche Qualität der jeweiligen Ausstellungen anzustreben.

Künstler:innen im Kunstmuseum Thun:

Olivia Abächerli (1992), Edi Aschwanden (1957), Nora Brägger (1996), Nora Lena Brägger, Peter Clemens Brand (1972), Seline Burn (1995), Raffaella Chiara (1966), Elisa Daubner (1981), Noemi Eichenberger (1986), Rainer Eisch (1967), Sara Gassmann (1980), Otto Grimm (1955), Christoph Gugger (1985), Andrea Heller (1975), Sarah Hugentobler (1981), Jeanne Jacob (1994), Barbara Meyer Cesta (1959), Laura Mietrup (1987), Bianca Pedrina (1985), Karoline Schreiber (1969), Tanja Schwarz (1987), Reto Steiner (1978), Timo Ullmann (1987), Hansueli Urwyler (1936), Wolfgang Zät (1962), Hannes Zulauf (1992), Véronique Zussau (1962)

Jury:

Sibylla Walpen (Künstlerin und Mitglied Kommission der bildenden Kunst Stadt Thun)

Frédérique Hutter (Art Advisor)

Claudio Moser (Künstler)

Helen Hirsch (Direktorin Kunstmuseum Thun)

Claudia Blank (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunstmuseum Thun)

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunstmuseum Thun, Hofstettenstrasse 14, CH-3602 Thun
T +41(0)33 225 84 20, F +41(0)33 225 89 06, www.kunstmuseumthun.ch, kunstmuseum@thun.ch

Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr, Mo geschlossen.
Feiertage siehe www.kunstmuseumthun.ch

Eintritt: CHF 10.–/ 8.–. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis, für Gruppen ist vorab eine Anmeldung erforderlich.

Sonderführungen auf Anfrage unter: T +41(0)33 225 84 20 oder kunstmuseumt@thun.ch

Essen und Trinken: Café Artikum, www.cafeartikum.ch, info@cafeartikum.ch

SAALTEXTE

Die Saaltexte sind ab der Vernissage auf unserer Webseite aufgeschaltet und stehen als PDF-Download zur Verfügung:

[Kunstmuseum Thun | Cantonale Berne Jura 2022](#)

ANGEBOTE DER KUNSTVERMITTLUNG

Die Kunstvermittlung unterstützt Sie und Ihre Klasse mit Material zur Vor- und Nachbereitung. Bei begleiteten Ausstellungsbesuchen geben wir Impulse zu differenziertem Wahrnehmen und Nachdenken sowie zu eigenem, forschenden und lustvollen Gestalten. In einem anschliessenden Workshop wird in der Kunstküche gestalterisch am Thema gearbeitet.

Materialien für Lehrkräfte

Diese Dokumentation sowie weitere Materialien für Lehrkräfte können Sie auf unserer Webseite finden: www.kunstmuseumthun.ch

Entdeckungstour / Parcours de découverte / Discover the museum

Benutzen Sie unser Mitmach-Büchli für Kinder und Jugendliche als Inspiration und. Auf 32 Seiten finden Sie allerlei Ideen, Platz zum Schreiben & Zeichnen und viel Spiel- und Rätselspass. Sie erhalten die *Entdeckungstour* kostenlos an der Kasse in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch. Alternativ können Sie das gesamte Büchli auf unser Webseite downloaden.

Wanderkarte

Zu jeder aktuellen Ausstellung erhalten Sie die *Wanderkarte*, eine praktische Faltkarte mit Inputs und Mitmach-Ideen für den Museumsbesuch. Kostenlos an der Kasse oder über unsere Webseite unter Materialien für Lehrkräfte zum Download.

Selbständiger Besuch mit Ihrer Klasse

Schulklassen des Kantons Bern können in Begleitung einer Lehrperson das Thun-Panorama kostenlos selbständig besuchen.

Anmeldung bis zwei Wochen vorher: kunstmuseum@thun.ch T 033 225 84 20

Begleiteter Ausstellungsbesuch

Von einer Kunstvermittlerin begleiteter Ausstellungsbesuch. Für jede Stufe.

Dauer: 2 Lektionen

Kosten: 100.-

Teilnehmende: Max. 25 Personen

Anmeldung bis zwei Wochen vor dem Besuch: anna-lisa.schneeberger@thun.ch, T 033 225 86 10.

Mit Anmeldung können Schulen ohne Zusatzkosten vor 11 Uhr oder am Montagvormittag das Kunstmuseum besuchen.

Begleiteter Ausstellungsbesuch mit Workshop

Von einer Kunstvermittlerin begleiteter Ausstellungsbesuch. Für jede Stufe.

Dauer: 3 Lektionen

Kosten: 150.-

Teilnehmende: Max. 25 Personen

Anmeldung bis drei(?) Wochen vor dem Besuch: anna-lisa.schneeberger@thun.ch, T 033 225 86 10.

Mit Anmeldung können Schulen ohne Zusatzkosten vor 11 Uhr oder am Montagvormittag das Kunstmuseum besuchen.

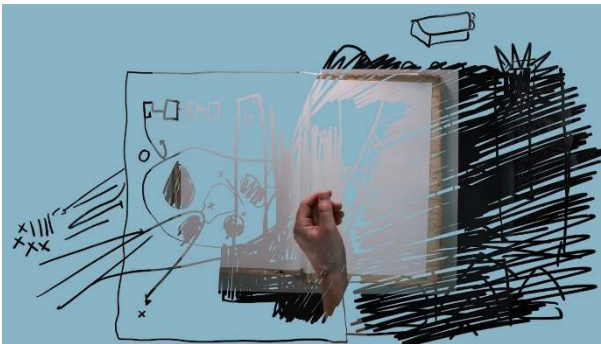
BILDAUSWAHL

Das Bildmaterial darf nur mit angebenen Bildunterschriften und -nachweisen verwendet werden.

Für mehr Bildmaterial und Informationen wenden Sie sich bitte an:
Elsa Horstkötter (elsa.horstkoetter@thun.ch), +41 (0)33 225 82 07 (Di, Do, Fr)
Gerne senden wir Ihnen die Bilder in hoher Auflösung zu.



Otto Grimm
Zampano 2
2021/22
Aquarell auf Papier
Courtesy of the artist



Olivia Abächerli
Ibu Silla
2021
Video-Still
Courtesy of the artist



Laura Mietrup
«... und bauen eine Leiter»
2019
Installation
Courtesy of the artist
Foto: Balzer Projects, Basel

ANREGUNGEN FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH

Cantonale Berne Jura, 2022/23

Material: Kopf und Geist

Deine Wahl!

Für die Cantonale Berne Jura haben Museen in den beiden Kantonen rund 470 eingereichte Künstler:innen-Dossiers durchgesehen und daraus herausragende Arbeiten ausgewählt, die sie an ihrem Ausstellungsort zeigen. Im Kunstmuseum Thun sind dieses Jahr 26 Positionen zu sehen.

Wählt nun in der Ausstellung selbst ein Werk aus, das ihr besonders findet: Geht zu zweit durch die Räume, schaut euch die Werke an und zeigt einander das Werk, das euch am besten gefällt. Weshalb berührt, fasziniert, trifft euch gerade diese Arbeit?

Safe Space, Noemi Eichenberger, 2020

Material: Eigener Körper

Körperwelten



Seltsame Formen, die an Körper erinnern – so stehen die Keramiken der Künstlerin Noemi Eichenberger da.

Schaut euch die Objekte genau an. Wie stehen sie da? Woran erinnern euch die Skulpturen? Versucht die beiden Ensembles in zwei Gruppen mit euren eigenen Körpern nachzustellen. Sucht euch je eine Keramik aus und platziert euch im Raum. Wie genau müsst ihr euch hinstellen oder hinlegen, damit ihr erkennbar zu einem bestimmten Objekt werdet? Wie müsst ihr euch zueinander in Beziehung setzen? Richtet nun eure Aufmerksamkeit auf eure körperliche Empfindung. Wie fühlt es sich an, dieses Objekt zu verkörpern? Wie denkt ihr, fühlt sich der Körper, den ihr nachstellt?

In der Arbeit *Safe Space* setzt sich die Künstlerin mit gesellschaftlichen Normen und Denkmustern auseinander. Die fragilen Körper sehen aus, als wären sie auf der Suche nach Schutz und Standfestigkeit, gleichzeitig lösen sie sich aber auch selbstbewusst von gängigen Körperbildern und öffnen so Räume für neue Denkweisen.

potenzier mich, Sarah Hugentobler, 2022

Material: Kopf und Geist – Gestaltungsaufgabe in der Nachbearbeitung

Wer bin ich? Wer bist du?



Für ihre Videoarbeit *potenzier mich*, verwendet die Künstlerin Sarah Hugentobler eine Tonspur aus der 2021 ausgestrahlten SRF-Produktion «Sternstunde Philosophie», in der Moderator Wolfram Eilenberger mit seinem Gast, dem Schauspieler Lars Eidinger unter anderem über den Schauspielberuf, das Einnehmen von Rollen und den Umgang mit dem eigenen Äusseren spricht. Dabei verkörpert Sarah Hugentobler auf der Bildebene die beiden Personen selbst – verfremdet durch Filter von «FaceApp».

Seht euch das Video in Ruhe an und diskutiert danach in der Klasse: Worüber sprechen die beiden Personen? Wer ist im Video zu sehen? Was hat das Gesprochene mit dem zu tun, was im Video abläuft?

Sarah Hugentobler lässt uns in dieser Arbeit an einem Gespräch teilhaben, in dem ein Schauspieler über sich und seine Arbeit spricht. Sein Selbstverständnis eignet sich die Künstlerin im Video durch ihre Verkörperung des Schauspielers an und stellt sie in Frage.

In unserem täglichen Leben, nehmen wir ständig wechselnde Rollen ein: Wir sind Schüler:innen, Töchter, Söhne, Geschwister, Sportler:innen, Museumsbesucher:innen und vieles mehr. In gewissen Rollen fühlen wir uns wohler, andere mögen wir nicht so gerne. Bildet nun Zweiergruppen und tauscht untereinander aus, in welchen eurer Rollen ihr euch so richtig wohl fühlt. Warum sind euch manche Rollen lieber als andere? Welches Gefühl habt ihr, wenn ihr in dieser Rolle seid? Wie könntet ihr dieses Gefühl auch auf andere Rollen, die ihr einnehmt, übertragen?

Gestaltungsaufgabe dazu im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

Zeichnung 22/4, 22/5, 22/6, Edi Aschwanden, 2022

Material: Unterlage, Papier, Farbstifte

Komposition – einmal im Kreis herum.

Schwebende Körper, filigrane Linien, kräftig-breite Pinselstriche, geometrisch-kristalline Formen – die grossformatigen Zeichnungen des Künstlers Edi Aschwanden sind zeichnerische Welten.



Diskutiert in der Klasse: Welche Arten des Zeichnens entdeckt ihr auf den Bildern? Welche Farben? Welche Formen? Die verschiedenen Bildelemente hat der Künstler sorgfältig auf dem Blatt komponiert. Wo finden sich Leerstellen, die den Zeichnungen Luft geben? Und sind diese wirklich «leer»? Könnt ihr etwas Konkretes in den Bildern erkennen?

Edi Aschwanden feiert in seinen Arbeiten die Vielfalt des zeichnerischen Ausdrucks. Entwerft nun selbst ein einfaches Zeichenelement, das aus einer Zeichnung des Künstlers stammen könnte. Gebt danach euer Blatt an die Person neben euch weiter und zeichnet auf das neu erhaltene Blatt eine Variation eures Zeichenelements – vielleicht wird es grösser oder kleiner, vielleicht ändert die Farbe, die Form, die Textur? Achtet dabei besonders auf die Platzierung eures Elements im Verhältnis zur Gesamtkomposition. Wo braucht es Leerstellen oder ein zeichnerisches Gegengewicht? Reicht die Blätter insgesamt 6 - 10 x weiter,

bevor ihr eure Gemeinschaftswerke zusammen betrachtet.

Material: Unterlage, Papier, Farbstifte, farbige Folienschnipsel (an der Kasse)

Scheue Monster



In Schichten, mit lasierendem Farbauftrag, gestaltet die Künstlerin Sara Gassmann ihre Malereien *Alpaca Mountain*. Farbflächen und Formen wechseln sich ab und verschmelzen mit figurativen Elementen – hier ein Bein, da ein Kopf, dort eine Pflanze.

Erkennt ihr die verschiedenen Farbschichten, die die Künstlerin gemalt hat? Wo mischen sich die Farben? Entdeckt ihr Stellen, bei denen sich etwas unter den Farbschichten versteckt? Erkennt ihr Figuren in den Bildern? Wo genau?

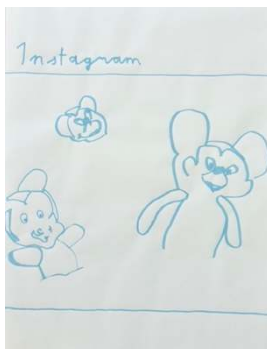
Lasst euch nun von den entdeckten, halb verborgenen Kreaturen inspirieren und zeichnet mit Farbstift ein eigenes Monster. Auch dieses ist etwas scheu und darf sich unter einer Farbschicht verstecken: Nehmt dazu die transparenten, farbigen Folienschnipsel, legt sie in Schichten auf euer Bild und experimentiert mit den Farbüberschneidungen. Bevor ihr die Schnipsel wieder ins Couvert legt, macht eure:n Lehrer:in ein Foto eurer Werke.

Weiterführung der Gestaltungsaufgabe im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

Material: Papier, Farbstifte, Unterlage, Klebestreifen (an der Kasse)

Perfekt, perfekter, Instagram.

Bis ins Detail perfekt komponiert, strahlend und leuchtend – so sollen viele Bilder auf Instagram sein. Die Zeichnungen des Künstlers Peter Clemens Brand sind anders. Dennoch tragen sie alle einen Instagram-Schriftzug. Weshalb wohl?



Diskutiert in der Klasse: Was ist auf diesen Zeichnungen abgebildet? Woher nimmt der Künstler seine Vorlagen? Weshalb denkt ihr ist sein Zeichenstrich so krakelig?

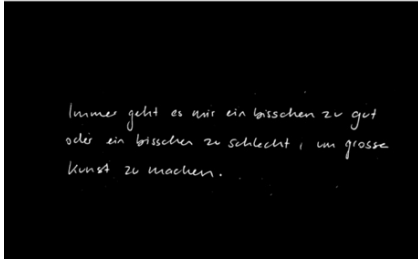
Instagram ist eine nicht abgeschlossene Serie, die bislang ungefähr 90 Zeichnungen umfasst. Der Künstler überträgt dafür Instagram-Posts mit Filzstift auf Papier. Dabei distanziert er sich humorvoll von dieser perfekten Hochglanzwelt, in dem er seinen Stift beim Zeichnen an einen Bambusstock bindet und sein Zeichnen so erschwert.

Diskutiert in der Klasse: Was zeigt ihr auf eurem bevorzugten Social Media? Auf welchem Account verbringt ihr die meiste Zeit? Wie sehen die Bilder in euren Lieblingsaccounts aus? Wieviel Zeit verbringt ihr täglich in den Sozialen Medien? Wie lange würdet ihr es ohne aushalten? Wie schafft ihr Distanz zwischen euch und den Sozialen Medien, ohne euch ganz davon abzuwenden?

Nicht nur bei Instagram gibt es Konventionen, wie Bilder auszusehen haben, sondern auch beim Abzeichnen – weitverbreitet ist die Idee, dass das Resultat möglichst realistisch sein sollte. Dagegen wehren wir uns! Verlängert, wie der Künstler, euren Stift, indem ihr zwei (oder drei!) Farbstifte aneinanderklebt und portraitiert euer Gegenüber mit dem selbstgebastelten Zeicheninstrument. Wie fühlt sich das an?

Weiterführung der Gestaltungsaufgabe im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

Grosse Kunst!



«Immer geht es mir ein bisschen zu gut oder ein bisschen zu schlecht, um grosse Kunst zu machen», bemerkt die Protagonist:in im Dia-Essay von Tanja Schwarz. Mit viel Humor lässt die Künstlerin uns am Innenleben eines Menschen teilhaben, der sich künstlerisch ausdrücken möchte, aber mit der grossen Frage nach dem Wie ringt.

Diskutiert in der Klasse: Kennt ihr die Angst vor dem weissen Blatt – das Zögern vor dem Anfang, weil ihr nicht genau wisst, wie? Die Protagonist:in im Dia-Essay geht auf einen langen Spaziergang, um einen Inhalt und Anfang für ihre Kunst zu finden. Was habt ihr für Strategien, um kreativ zu werden?

Nehmt euer Skizzenbuch und macht euch alle einzeln auf einem Spaziergang. Dokumentiert dabei mit dem Smartphone, wenn ihr etwas Interessantes seht und macht euch Notizen. Daraus entwickelt ihr an der Schule eine eigene Projektidee, die ihr umsetzt.

Weiterführung der Gestaltungsaufgabe im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

Landschaftsspielereien



Hannes Zulauf setzt sich kritisch mit dem Thema "Landschaftsmalerei" auseinander. Für seine stilisierten Berglandschaften wählt er die Farbe Pink, um so quasi seine Landschaften mit einem Zuckerguss zu überziehen. Dabei variiert er in den verschiedenen Bildern den Farbauftrag; mal ist er dick und pastos, mal fein und lasierend. Betrachtet seine Bilder und tauscht euch darüber aus, wie sie wirken und an was sie euch erinnern.

Recherchiert via Handy online die Sparte «Landschaftsmalerei». Welche Bilder findet ihr? Vergleicht die Darstellung der Landschaften miteinander. Wie unterscheiden und wie gleichen sie sich? Könnt ihr die Darstellungen sogar zeitlich einordnen, d.h. grob bestimmen, wie sie sich über die Jahrhunderte verändert hat? Seht ihr Bezüge zu einzelnen Bildern aus Hannes Zulaufs Serie?

Kopfreisen



Seit Jahrzehnten malt Hansueli Urwyler Landschaftsgemälde, ungeachtet der Strömungen in der Kunst.

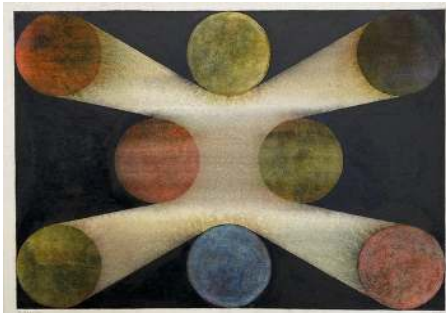
Beim Anblick der prominenten Gipfel des Berner Oberlands erinnert sich Urwyler an die Jahre, die er als Alpherbenjugend einer Bergbauernfamilie verbrachte. Die Abgeschiedenheit, so der Künstler, fördere das Lauschen auf die Sprache der Natur und weite den Blick für Sagen und Märchen.

Gerade während dem Lockdown bekam die Berglandschaft, in der er aufwuchs, für ihn wieder eine neue Bedeutung, da man nirgends hinreisen konnte.. Schaut euch die beiden Bergbilder an und schliesst die Augen: An welchem Ort kommt ihr zur Ruhe? Auf einer Insel, am Meer? Im Wald? Schreibt Stichworte auf, warum eure Orte euch beruhigen. Sucht auf dem Handy ein Foto von eurem «Ruhe-Ort». Erzählt den anderen (in Kleingruppen), was euch zu euren Orten verbindet, was an den Orten speziell, schön, beruhigend, etc. ist. Erfindet euer Märchen zu diesem Ort.

9-teilige Werkserie "Zampano", Otto Grimm, 2021/22

Material: Blätter, Papierstreifen, Kreise, Quadrate und Dreiecke aus Karton, farbiges Papier, Schere, Klebstoff

Kühne Kompositionen



Die neunteilige Werkserie von Otto Grimm heisst "Zampano". Unter dem Begriff versteht man eine Person, die durch übertriebenes, prahlerisches Verhalten beeindruckend sein will. Wie wirken Grimms Bilder auf euch? Wie würden die Bilder mit alternativen Titeln auf euch wirken?

Grimms unterschiedliche Arbeiten bestehen meist aus acht Bildelementen. Die verschiedenen konkret-geometrischen Formen, aus Kreisen, Quadraten, Ellipsen und Rechtecken, werden verschieden angeordnet, wobei allen eine Grundform, in dem Fall ein X, zugrunde liegt. Durch diese unterschiedliche Anordnung der Elemente, entstehen unterschiedliche Formen mit unterschiedlicher Wirkung.

Nehmt euch drei Blätter Papier und beklebt sie mit je sechs geometrischen Elementen, die zusammen eine Grundform ergeben müssen. Versucht diese mit unterschiedlichen Elementen in unterschiedlichen Farben zu gestalten.

Wichtig ist, dass die Elemente jeder Formengruppe (Quadrate, Dreiecke, Kreise und Streifen) für alle gleich gross sind. Erstellt dafür Vorlagen und Schablonen, welche von allen benutzt werden können. Die Wahl des farbigen Papiers bleibt individuell. Im Anschluss macht ihr eine Legeordnung euer drei Bilder: Welches wirkt am stärksten, welches am schwächsten? Alle Bilder bestehen aus gleich vielen Teilen, aber welches ist mein «Zampano», d.h. das Extrovertierteste, Lauteste, Beeindruckendste?

Weiterführung der Gestaltungsaufgabe im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

Mein Kosmos



Die Bilder von Reiner Eisch entstehen mit 3D- Programmen. Sie entführen uns ins Weltall.

Verweilt vor den Bildern und lasst sie auf euch wirken. Welche Assoziationen kommen euch in den Sinn? Feuerwerk, Seifenblasen, Fasnachtsschlangen, Glühwürmchen, Planeten oder was sonst?

Gestaltet nun eure eigenen Kreisbilder. Dazu nützt ihr die Technik der Kratzbilder. Bemalt euer ganzes Blatt in bunten Farben, welche euch besonders gut gefallen. Anschliessend übermalt ihr das Blatt mit einer dicken schwarzen Schicht. Mit einem Holz- oder Bambusstäbchen kratzt ihr nun Kreise und Punkte heraus. Ihr könnt auch ein wenig variieren, indem ihr beim Auskratzen mehr oder weniger stark aufdrückt. Überlegt euch eine spannende Komposition eurer Punkte und Kreise. Schwirren sie wie bei Eisch aus der Mitte in den Raum hinaus oder überschneiden sie sich mit dem Bildrand?

Wie sind sie angeordnet? Wie überlagern sie sich? Wie stehen die Grössen zueinander? Tauscht euch über eure Bilder aus. Ihr werdet sehen: Mit nur Kreisen und Punkten kann so viel dargestellt werden...!

Werkserie "Clear Blue Skies", Bianca Piedrina, 2020

Material: Papier, Filzstift

Strukturen schaffen



Die Werkserie "Clear Blue Skies" entstand während dem Spaziergehen. Eine Tätigkeit, welche sich für viele in der Zeit des ersten Pandemie-Lockdowns als neues Ritual etablierte..

In Wien um ihren Wohnblock streifend, richtete Bianca Pedrina das Augenmerk auf die Momente des Stillstands, auf die Spuren, welche die scheinbar nicht weiter voranschreitende Zeit in der Stadt hinterliess. Sie hielt ihre Eindrücke fotografisch fest, in Bildern von Oberflächenstrukturen.

Diskutiert in der Gruppe: Wie ging es euch während dem Lockdown? Gibt es Ereignisse, welche euch besonders in Erinnerung geblieben sind? Hatte der Lockdown auch was Gutes oder war es nur eine ungewisse und schwierige Zeit? Wart ihr auch spazieren oder mehr draussen?

Nehmt nun ein Blatt Papier. Gebt dem Blatt eine Struktur; zerknüllt oder faltet es entsprechend. Vielleicht glättet ihr anschliessend Ebenen, oder rollt die Ecken auf. Versuche im Papier deine Gefühle zum Ausdruck bringen, spiele mit dem Material, bis es sehr weich und formbar ist. Tauscht euch in der Gruppe aus:

Wie verhält sich das Papier, wenn ihr es mehrfach zerknüllt und wieder auseinanderfaltet?

Wie könnt ihr spannende Texturen erzeugen? Wie wirken die Papiere auf euch?

Steinwelten



Die Werkserie *Reisende* zeigt naturalistische Ansichten von Steinen, die der Künstler per Tiefdruck auf das Papier bannt. Aus ihrer natürlichen Umgebung herausgelöst, wirken sie vor dem sonst leeren Hintergrund wie schwerelose Kometen auf einer unsichtbaren Umlaufbahn. Wolfgang Zät interessiert sich für das Unterwegssein der Objekte und hält dies auch in seinem Werktitel fest. Es ist ein Spiel zwischen Illusion und Wirklichkeit. Durch das Wegfallen des Horizonts verschwimmt der Eindruck von Schwere. Auch die tatsächliche Grösse des dargestellten Gesteins lässt sich ohne die Verortung in der Landschaft nur schwer bestimmen. So werden Monolithen zu Findlingen und Steine zu gigantischen Felsbrocken.

Tauscht euch über die Steine aus: Welcher Stein gefällt euch besonders und warum? Welche gestalterischen Verfahren hat der Künstler verwendet, um die Steinbilder zu gestalten?

Zeichnet nun eure eigenen imaginären Steine. Nutzt dabei verschiedene Bleistifte und experimentiert mit Texturen und Druck; so lassen sich verschiedene Zeichnungen und Kontraste herstellen.

Weiterführung der Gestaltungsaufgabe im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

ANREGUNGEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

potenzier mich, Sarah Hugentobler, 2022

Wer bin ich? Wer bist du?

Erinnert ihr euch an die Videoarbeit von Sarah Hugentobler, in der sie das Gespräch mit dem Schauspieler Lars Eidinger in der «Sternstunde-Philosophie»-Sendung nachspielt? Ihr startet nun selbst in ein Rollenspiel. Setzt euch in einem grossen Kreis auf den Boden. In der Mitte spielen zwei Personen eine kurze Szene: Eine Person sitzt am Boden und spricht, die andere Person spielt dazu und versucht mit «Lip-Sync» es so aussehen zu lassen, als ob sie selbst spricht.

Alpaca Mountain, Sara Gassmann, 2021

Scheue Monster

Im Kunstmuseum Thun habt ihr bei den Werken von Sara Gassmann ein eigenes, scheues Monster gezeichnet. Nehmt nun Aquarellfarben und Pinsel hervor und malt euer Monster noch einmal. Verwendet dazu eure Zeichnung aus dem Museum als inspirierende Skizze. Lasst das Monster trocknen und malt danach farbige Formen und Flächen darüber, damit es sich ein bisschen verstecken kann. Zwischen den einzelnen Farbschichten lässt ihr die Farbe jeweils gut trocknen.

Instagram, Peter Clemens Brand, 2022

Perfekt, perfekter, Instagram.

In der Ausstellung habt ihr Bilder aus der Serie *Instagram* von Peter Clemens Brand gesehen und danach eine:n Kolleg:in mit einem selbstgebastelten, verlängerten Stift portraitiert. Überlegt euch nun, auf welche Art und Weise ihr auch noch Zeichnen könnt, sodass ihr zu einem ganz eigenen (und eben nicht perfekten) Zeichenstil findet. Mit dem Mund? Mit den Zehen? Den Stift zwischen Kinn und Brust eingeklemmt? Im Dunkeln? Experimentiert mit verschiedenen Ideen, Methoden und Materialien. Ein Hoch auf das Nichtperfekte!

Es kommt, was in mir ist, nicht heraus, Tanja Schwarz, 2021

Grosse Kunst!

Ihr habt im Städtchen Thun oder entlang der Aare einen Spaziergang gemacht, auf dem ihr, in Form von Fotos und Notizen, Eindrücke gesammelt habt – ähnlich, wie das die Künstlerin Tanja Schwarz für ihre Arbeit, *Es kommt, was in mir ist, nicht heraus*, gemacht haben muss. Schaut euch nun in der Schule eure Aufzeichnungen nochmals an und überlegt, welche 1-2 Ansätze ihr daraus spannend findet. Zeigt diese Ansätze in 4er-Gruppen euren Kolleg:innen und diskutiert, wie ihr mit diesen weiterverfahren könntet. Probiert einige Ideen aus und schaut, wo euch dieser Ideenentwicklungs- und Gestaltungsprozess hinbringt.

Landschaftsimpressionen

In der Ausstellung habt ihr über die monochromen Landschaftsmalereien von Hannes Zulauf gesprochen und diese mit anderen Landschaftsbildern von anderen Künstler:innen aus der Kunstgeschichte verglichen. Macht nun selber verschiedene Skizzen von Landschaften.

Was gehört in eure Landschaft? Berge, Wiesen, Gestein oder Seen, Wälder, das Meer, oder...?

Wählt 3 Skizzen aus und malt diese mit Gouache oder Acrylfarben in nur einer Farbe und Weiss. Wählt pro Skizze und malerische Umsetzung jeweils einen anderen Stil.

Spielt mit der Abstufung der Farbe und dem Farbauftrag: z.B. könnt ihr Verläufe einbauen, oder mit unterschiedlichen Malweisen Strukturen erzeugen. Tauscht eure Erfahrungen beim Malen miteinander aus.

Werkserie Reisende, Wolfgang Zät, 2021/2022

Steinwelten

Kreiert eure eigene Steinwelt: Sucht einen Stein, der euch besonders anspricht, sei es in Hinblick auf Form, Struktur oder Farbe. Versucht, möglichst viele Details vom Stein mit einer Lupe zu finden.

Zeichnet eure Steine dann in einer mindestens 10-fachen Vergrößerung ab. Verwendet wiederum Bleistifte in verschiedenen Härtegraden und spielt mit den Kontrasten, Strukturen und Linien, die sich daraus ergeben.

INFOBLATT ZUM MUSEUMSBESUCH

Liebe Lehrkräfte

Herzlich willkommen im Kunstmuseum Thun!

Vor Ihrem Besuch möchten wir Sie mit den üblichen Verhaltensregeln vertraut machen.

Die Bildende Kunst hat im letzten Jahrzehnt einen Wandel durchgemacht. Die Techniken der Kunstschaffenden haben sich geändert, beziehungsweise sie wurden ergänzt: Künstlerinnen und Künstler bedienen sich heutzutage vermehrt neuer Medien wie beispielsweise Videotechnik oder Rauminstallationen. So hat sich auch der Betrieb eines Museums den neuen Arbeitsweisen angepasst. Der Zugang zu den Werken ist zum Teil viel direkter geworden. Wo man früher vor einem an der Wand hängenden Bild stand, ist man heute oft Teil eines Werkes.

Auch die Unterrichtsmethoden haben sich verändert. Die Schülerinnen und Schüler nehmen heutzutage aktiv und sogar interaktiv teil, sie bewegen sich, sie experimentieren, sie sollen die Inhalte „begreifen“ und umfassend erfahren.

Wir legen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler das ganze Museum erfahren und erkunden dürfen. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Kinder frei bewegen können. Dabei gilt es, den nötigen Respekt gegenüber dem Museum, den ausgestellten Werken und den Besuchern zu wahren.

Bitte beachten Sie, dass ab einer Gruppengrösse von 20 Personen eine zusätzliche Begleitperson erforderlich ist.

Wir bitten Sie also, Ihre Klassen auf folgende Grundregeln aufmerksam zu machen und während Ihrem Museumsbesuch auf Ihre Einhaltung zu achten:

- Objekte nur mit den Augen abtasten (die ausgestellten Werke sind nicht immer geschützt. Ausnahmen werden vermerkt).
- Sich in den Museumsräumen bedächtig bewegen statt rennen (die alten Böden schwingen)
- Danke für die Rücksicht auf andere Museumsbesucher
- Die Wände, Türen, Fussböden und Sitzgelegenheiten nicht mit Kaugummi, Fussspuren oder anderem „verzieren“.
- Essen und Trinken nur auf der Terrasse oder im Park.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag, dass die Kunst im Kunstmuseum Thun möglichst direkt erfahrbar bleibt.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen einen erlebnisreichen und interessanten Museumsbesuch.